



Für ein besseres Morgen

Energiesporschulen für Klimaschutz-Engagement geehrt

von PHILIPP EMBACH

Stoßstiften bei abgedrehtem Heizkörper, der Einsatz von ausschaltbaren Steckerleisten zur Vermeidung von Stand-by-Verbrauch und Auflebber mit der Frage „Licht ausgeschaltet?“ sind nur wenige einer Vielzahl beispielhafter Praktiken, die den verantwortungsvollen Umgang mit Energie fördern.

Mit diesen und vielen weiteren Maßnahmen stemmten sich 2023 insgesamt 93 Frankfurter Projektschulen gegen den Klimawandel. Im Rahmen des Energiesparprogramms „Erfolgsbeteiligung für Energie- und Wassersparungen bei Nutzung und Betrieb“ engagieren sie sich unter dem Motto „Energie sparen – Budget steigern“ aktiv für den Schutz von Klima und Ressourcen. 50 Prozent der eingesparten Energiekosten kommen als Erfolgsbeteiligung den Schulen zugute. Bei ihrem Einsatz werden sie vom Energienagement des Amts für Bau und Immobilien (ABI) sowie vom Verein „Umweltlernern in Frankfurt“ unterstützt.

In den Schulen sind „Energie-Teams“ aktiv. Sie setzen sich aus Schülern:innen, Lehrkräften und der Schulhausverwaltung zusammen. Gemeinsam entwickeln sie einen Plan zur Reduzierung des energiebedingten Ver-

brauchs, der in der Schulgemeinde umgesetzt wird. Diese wird somit an den Zukunftsaufgaben der Gesellschaft beteiligt. Die nötigen Schulungen zum Energiesparen werden speziell auf die Schulen und das jeweilige Schulgebäude zugeschnitten. Über 2600 Megawattstunden Strom und 11 500 Megawattstunden Gas konnten die Frankfurter „Energiesporschulen“ 2023 einsparen. Dies entspricht etwa dem jährlichen Wohnenergieverbrauch von circa 800 Familien. Die CO₂-Emissionen reduzierten sich um 3400 Tonnen. Energiesparmaßnahmen konnten ebenfalls um 2,5 Millionen Euro eingespart. Somit konnte die Energiekosten so stark wie noch nie zuvor in der Geschichte des Projekts gesenkt werden.

Hierfür wurden die „Energiesporschulen“ am Dienstag von Bildungsdezernentin Sylvia Weber (SPD) in der Aula der Helmholtzschule im Ostend geehrt. „Klimaschutz ist nicht nur durch Technik zu erreichen, sondern vor allem durch Menschen“, sagt Weber. Beim Energiesparprogramm würden ethische und materielle Beweggründe zusammenkommen. Durch sorgfältigen Umgang mit Energie, präzise Bedienung der Gebäudetechnik und politisches

Engagement könnten alle einen Beitrag zur Lösung der Klimakrise leisten, so die Dezernentin weiter. Klimaschutz wirke sich zudem auch positiv auf das Lernklima aus. Laut Weber sollen Kinder und Jugendliche nicht nur zum verantwortungsvollen Verbrauch bewegt werden. Ihnen sollte auch die Fähigkeit vermittelt werden, „nach

zukunftsfähigen Alternativen zu gewohnten Mustern im Lebensstil und Alltagshandel zu suchen“. Schule könne so mithelfen, Zukunft zu gestalten. Jede eingesparte Kilowattstunde sei ein Beitrag zum Ziel der Stadt, ihren Energiebedarf bis zum Jahr 2035 vollständig aus regenerativen Energien decken zu können, so Weber weiter.

Diesem Ziel steht Mathias Linder aus der Abteilung Energienmanagement des ABI kritisch gegenüber. „Die Dekarbonisierung ist nur durch massive Energieeinsparungen möglich und bedarf über 15 Jahre Zeit“ – also bis 2040. Jedes Jahr müssten 250 Millionen Euro in Sanierungen der städtischen Liegenschaften, zu denen auch die Schulen gehören, investiert werden. Zudem bedürfte es einer massiven Verstärkung der Anstrengungen zum Klimaschutz, so Linder weiter. Auch sei man auf Mithilfe vor Ort angewiesen, Schulen seien deshalb ein wichtiges Thema.



DAS PROGRAMM

Bis 2023 will Frankfurt klimaneutral werden. Das Programm „Erfolgsbeteiligung für Energie- und Wassersparungen bei Nutzung und Betrieb“ gibt es seit 1998. Mittlerweile nehmen jährlich knapp 100 Frankfurter Schulen teil.

Energiebewusstes Verhalten soll den Energieverbrauch einer Schule reduzieren. Zwischen fünf und 20 Prozent des Verbrauchs an Strom, Wasser und Wärme können so eingespart werden.

Schüler:innen entwickeln selbst Handlungsoptionen, wenden diese an und lernen dabei am Objekt. Schule, pinhe